

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 25 Pfg.  
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:  
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

N. 99.

Dienstag, den 20. August

1918.

## Großes Hauptquartier, 17. August.

(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Yser und Ancre nahm die Gefechtsfähigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhaftere Erdungstätigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei Bieux Verquin und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

#### Heeresgruppe Böhner.

Beiderseits von Roye setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Lassigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier immer wieder in erneutem Ansturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals von Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste.

Bei und südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefuer Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beiderseits der Avere. Mehrfach wiederholte härteste Feuerbereitung ging hier den tiefgeliebten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Gopencourt gewann der Feind vorübergehend gegen Roye etwas Boden. Unser nördlich warf den Feind wieder zurück. Teile unserer vorderen Kampflinien an der Straße Amiens—Roye, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Avere brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampflinien reißlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Bawreignes brach unser Artilleriefuer die Kraft des feindlichen Ansturms. Nur an einigen Punkten kam es zum Infanteriekampf; wir schlugen den Feind zurück.

## Das böse Wort.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus  
von Fritz Kiel.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der kleine Karl war schon längst mit seinen Scheden davongefahren und noch immer stand der junge Schmied unter dem Torbogen und grübelte darüber nach, wie und wo er die Geliebte treffen könne.

Warum begegnete ihm Johanna nicht mehr, wie sonst täglich, trotzdem er ihr jeden Abend zu Gefallen gegangen war? Nur einmal hatte er sie seit dem verhängnisvollen Tage gesehen, als er an ihrem Hause vorüberging und sie stridend am Fenster saß. Schien es da nicht, als halte sie den Kopf absichtlich niedergebeugt, anstatt wie sonst mit einem warmen Ausblick ihrer seelenvollen Augen seinen Gruß zu erwidern? doch es konnte ja möglich sein, daß sie ihn wirklich nicht bemerkt hatte — ganz gewiß war es so —, denn sie hatte ihn ja doch lieb! Darüber war nach der seligen Stunde am Spitzenstein gar kein Zweifel, und Janchen war nicht das Mädchen, das ihn ungehört verdammt.

Die klingenden Hammerschläge in der Schmiede verstummten und die raube Stimme des Gesellen rief aus der geöffneten Tür der Werkstatt: „Wenn der Maafter mir helfe wollt, die Pflugchar ist glühend, wir müsse sie zuschlage!“

Das war die beste Arznei für seinen Seelenzustand — Arbeit, tüchtiges Schaffen! Mit einem

Starke Fliegertätigkeit über dem Kampffelde. Leutnant Ubel errang seinen 56. Luftsieg. Zwischen Dife und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Ranpcel.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte. An der Besle lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Largihen in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdträfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, 4 englische Großflugzeuge ab.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Großes Hauptquartier, 18. August.

(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Infanteriegefechte südwestlich von Bucquoy und nördlich der Ancre.

#### Heeresgruppe Böhner.

Beiderseits der Avere setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang den von Amiens und Montdidier auf Roye führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvreignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechs Mal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Royon aus. Nordwestlich von Chaulnes lauten feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Roye, zwischen Beuvreignes und Lassigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren

Rud richtete sich der aus seinem Grübeln Gerissene empor und mit einem: „Gleich, Michel,“ ging er festen Schrittes nach der Esse, zog mit der am Herde stehenden Zange das schwere Eisen aus der Glut und trug es zum Amboss. Im Verein mit dem Gesellen hämmerte er so wild drauf los, daß ein Regen von Funken sich strahlenförmig in dem niederen Raume sich ausbreitete und der Lehrbube sich in die entfernteste Ecke flüchtete. Es war dem jungen Schmied eine wahre Wohlthat, sich austoben zu können, um so den Sturm in seinem Innern zu beschwichtigen; als hätte er den unheimlichen Feind, der ihm seinen ehrlichen Namen geraubt, unter dem Hammer, schlug er so ungestüm darauf los, daß ihn der Geselle mehrmals ängstlich ansah, als vermutete er, sein junger Meister sei plötzlich übergeschnappt.

Als das Mittagsglödchen läutete, warf Heinrich den Hammer beiseite und sagte barsch: „Hei mittag nichst du die Hufeise for den Borjer-maafter sei zwaa Fuchs zurecht — der kimmt um Ahre fünf un läßt se beschlage! An du Stoffel, wandte er sich an den Lehrbuben, raumst mir gehörig uff — ich geh ins Feld.“

Damit schritt er zu dem in der Ecke stehenden Wasserkrübel, wusch sich Gesicht und Hände und ging, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, zur Werkstatt hinaus. Kopfschüttelnd sah ihm der Geselle nach, und Stoffel, der Lehrbube, flüsterte: „Waaßt du aach, warum er so wild is, Michel? Am Himmelfahrtstag hot er im „Löwe“ eme fremde Herr tausend Gille strenze (stehle) wolle, un sie have ihn dabei verwischt! Mei Mutter hot's verzählt.“

Linien zusammen. Vorseldämpfe südwestlich von Royon.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Ranpcel und Noubtron. Nördlich von Antreches sah der Feind in unseren vordersten Linien Fuß; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Besle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blamont. In den Vogesen wichen unsere im Fave-Grunde bis Frapelle vorgeschobenen Posten feindlichem Teilangriff beschlagsmäßig aus.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

#### U-Boots-Erfolge.

II Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichem Schiffsraum 13 000 Brt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Ein Ansuchen an Herrn von Payer.

II Berlin, 19. Aug. (B. Z.) An den Vizekanzler von Payer hat der Reichstagsabgeordnete Felix Marquardt die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die bestehenden Tenerungsverhältnisse die Familienunterstützungen für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen. Auf diese Eingabe ist folgende Nachricht zugegangen: Auf das an Seine Excellenz Herrn Vizekanzler von Payer gerichtete und hierher gegebene Schreiben vom 19. Juli 1918 teilt Euer Hochwohlgeboren das Kriegsministerium ergebenst mit, daß zwischen den zuständigen Ressorts der Reichs- und Staatsleitung bereits Erörterungen über eine für den Winter beabsichtigte Erhöhung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung schweben.

#### Zu den Beratungen im Hauptquartier.

II Wien, 19. August. (Morgenpost) Von unterrichteter Seite wird zu den verschiedenen Auslegung der Beratungen im Großen Hauptquartier erklärt: Bei der Kürze der Zeit haben

„Salts Maul, du Lausbub!“ antwortete Michel und gab dem Buben eine schallende Ohrfeige. „En Mann wie unser Maafter, der steht nit! Dei Mutter is e alt Schleichschwäherin, die jedem was anhängt! Ich glaab in meim ganze Lewe nit, was sich do die Leit verzählt!“

Der junge Meister war indessen quer durch die Torfabrt nach der Wohnstube gegangen, wo der Tisch zum Mittagessen gedeckt stand. Die musterhafte Sauberkeit des Raumes mit seiner blauegeblünten Tapete, den blütenweißen Vorhängen an den Fenstern, den einfachen Möbeln, auf welchen auch nicht ein Staubkrönchen lag, und den zierlich gehäkelten Decken auf Nähtisch und Kommode ließ erkennen, daß hier ordnende weibliche Hände walteten. Und als ganz selbstverständlich erschien es, daß diese ordnenden Hände dem kleinen, mit einem schneeweißen Tüllhäubchen geschmückten Weiblein angehörten, das beim Eintritt des Schmiedes freundlich lächelnd an dem Tische stand und mit stinken Händen Löffel, Messer und Gabel neben die Teller legte. Das war die Dorethee, eine entfernte Verwandte des Hausherrn, darum das „Bäschen“ genannt, die Heinrich Körner vor zwei Jahren in das Haus genommen hatte, um ihm und dem Großvater die Wirtschaft zu führen. Der Großvater, ein gebeugter Mann mit silberweißem Haar, saß, mit einer Hornbrille versehen, am Fenster und las die Zeitung. Beim Eintritt Heinrichs blickte er über die Brille hinweg nach diesem, und mit dem Finger auf eine Stelle in dem Blatte deutend, sagte er: „Wenn's nur kaan Krieg gibt, Heine! Wenn's

natürlich keine einzelnen ausgearbeiteten Beschlüsse zustande kommen können. Doch ist man in hiesigen politischen Kreisen überzeugt, daß eine sehr fruchtbare Besprechung stattgefunden hat. Es ist selbstverständlich, daß auch die polnische Frage im Hauptquartier besprochen wurde; auch wird man kaum in der Annahme fehlgehen, daß keine vollendete Tatsache geschaffen wurde. Jedermann fühlt, daß eine Lösung gefunden werden müsse und der österreichische Standpunkt ist alt und bekannt. Eine Lösung der polnischen Frage muß derart beschaffen sein, daß sie in erster Linie Polen befriedigt, daß sie aber auch die Interessen Oesterreich-Ungarns und seines treuen Verbündeten Deutschland entspricht. Es ist daher überflüssig, die Behauptung, daß die austro-polnische Lösung ausgegeben sei, nochmals zu wiederholen.

#### Ukrainische Erwartungen.

U Berlin, 18. Aug. In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Tageblattes“ erklärte der in Berlin weilende ukrainische Ministerpräsident Lysogab unter anderem: Es ist möglich, daß, wenn sich in Rußland eine feste Regierung gebildet hat, ein Schutz- und Trug-Bündnis mit ihm geschlossen wird. Aber nur auf den Grundlagen des Vertrages von 1654. — Es darf dies als die allgemein geltende Ansicht gegenüber dieser Frage bezeichnet werden. (Der Vertrag von 1654 sichert der Ukraine die vollste Selbständigkeit als geschlossenes Staatswesen.) Bezüglich der ukrainischen Ernte erklärte der Ministerpräsident, man könne darauf rechnen, daß in diesem Jahre ungefähr 100 000 Pud Getreide ausgeführt werden würden.

#### Wiederaufnahme des norwegischen Fischhandels.

U Kopenhagen, 19. Aug. (Lok.-Anz.) Nachdem das Gebiet um Archangelsk von England als selbständige Republik unter englischem Schutz erklärt worden ist, hat Norwegen den Fischhandel dort wieder aufgenommen. Der Tauschhandel mit der dortigen Bevölkerung ist wieder in vollem Gange.

#### Kein Abschluß dänisch-amerikanischer Uebereinkünfte.

U Kopenhagen, 19. Aug. (Nordb. All. Ztg.) Die auch durch die deutsche Presse gegangenen Gerüchte vom Abschluß dänisch-amerikanischer Uebereinkünfte, nach der Dänemark sich verpflichten habe, seine Ausfuhr nach Deutschland bedeutend einzuschränken, und mehrere 100 000 Tonnen dänischen Schiffsräumes den Alliierten zur Verfügung zu stellen, werden von „Eksstrabladeb“ auf Grund besonderer Informationen als freie Phantasie bezeichnet.

#### Festungsanlagen auf Aaland.

U Stockholm, 19. Aug. (Berl. Tzbl.) Das Auswärtige Amt in Stockholm teilt amtlich mit, daß die schwedisch-finnische Aalands-Konferenz, die über die Schaffung der Festungsanlagen auf den Aalands-Inseln beraten wird, am 21. August in Marienhamn beginnen soll. Die Konferenz wird später in Stockholm fortgesetzt werden. Zum Vorsitzenden der schwedischen Teilnehmer ist Landeshauptmann Trolle ernannt.

#### Amerika und die innerrussische Intervention.

U Bern, 19. Aug. (Nordb. Allgem. Ztg.) „Echo de Paris“ meldet aus Washington: Auf Grund der Berichte des amerikanischen Generalkonsuls in Moskau werden auch die Vereinigten Staaten eine neue und zwar wesentlich verschärfte

woht is, was do drin steht, dann könnt's losgehe, eh mer sich's versieht!“

„Krieg, mit wem dann?“ fragte der Enkel danklos.

„Mit wem dann sonst, als wie mit de Franzose! Host du's dann nit in der Zeitung gelese? Die wolle nit leide, daß der Prinz von Hohenzollern König von Spanien werd!“

„Krieg?“ Unser lieber Herrgott soll uns desor bewahre!“ meinte das Bäschen, welches eben die dampfende Suppenschüssel auf den Tisch setzte.

„Do müßt jo aach der Heine mit — do kam ich jo aus der Angst um ihn gar nit heraus!“

„Alle Kugeln treffe nit, Bäsche!“ tröstete der Großvater. „Ich bin jo aach bei Waterloo debei gewese un glücklich devuntumme! Freilich — jetzt schieße se zehnmol so schnell wie wir domols! Wir have noch mit dem Labestod lade müsse; dann war an dem Gewehr e Polverpann (Pulverpanne), do have wir erst e wink (wenig) Pulver uffschütte müsse — dann hot mer des Zündhütche uffgesetzt, un erst dann konnt mer schieße. Wenn ich denk, wie des heit is mit dem Zündnadelgewehr —“

„Großvater“, unterbrach jetzt Heinrich die Schilderung, die er wohl schon hundertmal gehört hatte, „heit mittag wollt ich ins Feld bei dem schöne Wetter. Ich maane, mer könnt mit dem Kleeschnitt in der Eschbach ansange!“

„Allemol kannst du des! Wer waach wie lang als des schön Wetter anhält!“ entgegnete der Alte und ließ sich nach einem kurzem stummen Gebet ebenfalls am Tische nieder. „Dem Hellberger sein Bub un sei Mädche sinn vor erer Stund aach hinaus!“

(Fortsetzung folgt.)

Haltung gegenüber den Bolschewiki einnehmen. Wilson werde alles tun, um Rußland ein Vorgehen gegen die Alliierten nicht zu gestatten. Dagegen sei der Präsident hinsichtlich der Anerkennung der Tschecho-Slowaken in der schwierigen Lage, weil er in seiner letzten Januar-Botschaft gegen jede Intervention in die innerpolitische Verhältnisse feindl. Staaten sich ausgesprochen habe. Wilson könne deshalb die Tschechen als kriegsführende Nation nicht anerkennen, werde aber sicherlich ein Mittel finden, um ihnen ein vollkommenes militärisches Zusammenarbeiten mit den Alliierten zu ermöglichen.

#### Eine Fusion zwischen Republikanern und Demokraten.

U Bern, 19. Aug. (Bost. Ztg.) In 6 Wahlkreisen in New York ist zwischen Republikanern und Demokraten für die kommenden Kongresswahlen eine Fusion bewerkstelligt worden. Das bedeutet eine neue Entwicklung in der inneren Politik der Vereinigten Staaten, die durch das Anwachsen der sozialistischen Strömung verursacht wurde. Es wird allgemein zugegeben, daß die kommenden Wahlen für Senat und Kongress unter der Parole „Krieg oder Frieden“ ausgefochten werden müssen.

#### Poincaré über Bekämpfung des U-Boot-Krieges.

U Genf, 19. Aug. (Lok.-Anz.) Während des gestrigen Besuches Poincarés in Brest wurden Uebungen vorgenommen, um die jüngsten französischen Methoden zur U-Boot-Verfolgung zu erproben. Am Schluß dieser mehrstündigen Uebungen traf die Depesche ein, die die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“ meldete.

#### Verbot für Landungen in Südwales.

U Amsterdam, 19. Aug. (Bost. Ztg.) Die englische Regierung hat bekanntgegeben, daß den Besatzungen einschließlich den Kapitänen der Schiffe, die nach neutralen europäischen Ländern fahren, das an Land gehen in Häfen von Südwales vom 19. August ab verboten ist, um zu verhindern, daß der Feind auf diese Weise Informationen erhält.

#### Troelstra und Scheidemann.

Paris, 16. Aug. Die Pariser „Humanite“ veröffentlicht ein Interview ihres Vertreters in der Schweiz mit dem holländischen Sozialistenführer Troelstra. Dieser erklärte, daß es durchaus falsch sei, von einem Gesinnungswechsel der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu sprechen. Es sei unrichtig, daß die alte Sozialdemokratische Partei die Forderung eines Referendums für Elsaß-Lothringen angenommen hätte. Bei den Besprechungen zwischen Troelstra und Scheidemann in Schiedingen habe letzterer erklärt, daß er sich immer noch auf den Standpunkt seiner Erklärungen in Stockholm stelle, daß es für Deutschland keine Elsaß-Lothringische Frage gäbe, die ein Recht Frankreichs, Elsaß-Lothringen zurückzuverlangen, begründe. Weiter fügte Troelstra bei, daß die alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands keine Verpflichtungen anerkenne, Belgien zu entschädigen. Auch habe Scheidemann erklärt, daß seine Partei nicht in der Lage sei, eine internationale Konferenz anzunehmen, die die Aufgabe habe, das Memorandum von London zu diskutieren, da dieses Memorandum zu parteiisch sei und z. B. nicht über Irland spreche.

#### Sozialnachrichten.

##### Idstein, den 19. August 1918.

— Vom Kriege hart betroffen wurde die Familie unseres Mitbürgers des Herrn Sattlermeisters Wilhelm Schneider, indem sie ihre beiden Kinder verlor. Der älteste Sohn Willi wird seit einem Jahre vermißt; ein Lebenszeichen von ihm ist in dieser langen Zeit bei seinen Angehörigen nicht eingetroffen. Der zweite Sohn Ernst rückte am 21. Juni d. Js. gesund und munter mit seinen Kameraden in die Garnison Mainz zur Ausbildung ein. Er erkrankte an der Grippe, dieselbe verschlimmerte sich und heute mußte der brave Mensch sein junges Leben aushauchen. Herr Schneider selbst befindet sich seit Kriegsbeginn im Heeresdienst. Die ganze Stadt nimmt an dem harten Schicksal, von dem die Familie Schneider betroffen wurde, innigen Anteil.

— Auszeichnung. Offiziers-Stellvertreter G a g a von hier, bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Hess. Tapferkeitsmedaille, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

— Persönliches. Herrn Postmeister L a u b v o g e l wurde der Titel „Rechnungsrat“ verliehen.

— Preise für Heu aus der Ernte 1918. Nachdem sich jetzt die Ergebnisse der Heuernte überblicken lassen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Preise für Heu aus der Ernte 1918 und zwar für Heu und Klearten (Luzerne, Escherjetto, Rotklee, Gelbklee, Weißklee usw.) auf 11 M. für Wiesen und Feldheu auf 10 M. für den Zentner endgültig festgesetzt. Diese Preise gelten auch für Heu der Ernte 1918, das an das Heer

oder an kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe schon geliefert ist. (R.-Ges.-Bl. S. 112.)

— Besteuerung von Mineralwasser und Wein. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Gesetz über die Besteuerung der natürlichen und künstlichen Mineralwässer und Limonaden vom 26. Juli 1918, sowie das Weinsteuergesetz vom gleichen Tage am 1. September d. J. in Kraft treten. Nach § 37 des ersteren Gesetzes sind die Inhaber von Betrieben zur Herstellung von Mineralwässern verpflichtet, bei Vermeidung der im § 20 des Gesetzes angedrohten Ordnungsstrafen ihren Betrieb binnen zwei Wochen nach der Verkündung des Gesetzes bei dem Rgl. Zollamt II Idstein anzumelden. § 46 des Weinsteuergesetzes ordnet an, daß diejenigen, die als Hersteller und Händler Wein gewerbsmäßig in den freien Verkehr bringen, ihren Betrieb spätestens drei Wochen nach der Verkündung des Gesetzes bei derselben Behörde anzumelden haben. Zuwiderhandlungen werden nach § 29 des Gesetzes bestraft. Beide Gesetze sind am 1. August 1918 im Reichsgesetzblatt verkündet worden. Die Anmeldung muß daher hinsichtlich der Betriebe mit Mineralwasser und Limonade sofort, hinsichtlich der Betriebe mit Wein bis zum 22. d. Mts. und zwar für beide Fälle in doppelter Ausfertigung bewirkt werden.

— Kartenspiel und Kinder. Der „Mainzer Anzeiger“ schreibt: Vielsach kann man jetzt in den Straßen, auf Haustreppen usw. Kinder beobachten, die mit großem Eifer dem Kartenspiel huldigen. In vielen Fällen wird um Geld gespielt und man staunt, woher die Kinder das Geld haben, das da offen vor aller Augen „vertartelt“ wird. Hoffentlich breitet sich dieses neue „Kinderspiel“ nicht weiter aus. Die Lehrerschaft solle hier Front machen. — (Die gleiche Beobachtung kann man auch anderwärts machen.)

e. Festrück, 19. Aug. Silberne Hochzeit feiern morgen am 20. August Herr Gustav Steinmeier und Frau Lina geb. Urban.

#### Nassauischer Städtetag.

b Frankfurt a. M., 17. Aug. Im Stadtverordnetenversammlungssaal des Römer trat heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Voigt Frankfurt a. M. der Nassauische Städtetag zu seiner fünften Kriegstagung zusammen. Sämtliche 39 Städte Nassaus waren durch etwa 100 Abgeordnete vertreten. Von der Regierung wohnten Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Geh. Regierungsrat Droegge-Wiesbaden den Verhandlungen bei. Der Vorsitzende betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß neben der Erörterung der Wirtschaftslage zum ersten Mal auch die geistigen Interessen der Bevölkerung Gegenstand eingehender Beratungen des Städtetags sein werden. Aus den geschäftlichen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß der Nass. Städtetag dem Deutschen Städtetag beigetreten ist und daß die Mitgliederbeiträge um 60 Prozent der bisherigen Sätze erhöht werden mußten. In den Vorstand wurden wiedergewählt Oberbürgermeister Voigt Frankfurt und Brgm. Schütz-Oberlahnstein. An Stelle des krankheitshalber zurückgetretenen Bürgermeisters a. D. Gierlich-Dillenburg wurde Bürgermeister Schuren-Diez gewählt.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Generalsekretär Gerst-Hildesheim mit einem Referat über „Neue Wege zur Lösung der Wandertheaterfrage“. Der Redner forderte umfassende Maßnahmen zur Befriedigung des gesteigerten Theaterbedürfnisses, eine rücksichtslose Bekämpfung der „wilden Theatergesellschaften“ und eine Wiederaufrichtung des bewährten Rhein-Mainischen Verbandstheaters in eine G. m. b. H. unter Leitung der nassauischen Volksbildungsvereine. Zur Verdrängung der Schundposse forderte der Redner die wirksamste Unterstützung der neu errichteten Singspielgesellschaften.

In ausgedehnter Weise wurden Beamtenfragen behandelt. Vorträge von Herrn Bürgermeister Lupp-Frankfurt und Dr. Schuberth-Bad Ems über die Anträge des Zentralvereins der Gemeindebeamten auf Abänderung des Kommunalbeamtengesetzes fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der der Städtetag einzelne Forderungen als berechtigt anerkannt, daß der Versuch aber, das Ziel insbesondere auf dem Wege zu erreichen, daß grundsätzlich alle Beamten auf Lebenszeit anzustellen sind, als unvereinbar mit der Selbständigkeit der Gemeinden erscheint. Zu empfehlen sei, die gesetzliche Festlegung der Rechte der auf Privatdienstvertrag Anzustellenden, die Schaffung von Schutzbestimmungen gegen grundlose Kündigungen und die Schaffung von Bestimmungen über Einschränkung des Lehrlingswesens. Die vom Verband der nassauischen Gemeindebeamten geforderte Einrichtung von Fachschulen für Gemeindebeamte wurde gutgeheißen. Ein Ausschuß, der die Angelegenheit weiter beraten soll, tritt demnächst in Tätigkeit. Frankfurt hat sich zur Einrichtung einer solchen Schule für Hessen-Nassau bereit erklärt. Bürgermeister Schütz-Oberlahnstein sprach über die Witwenversorgung aus der Witwen- und Waisenkasse für die Kommunalbeamten Nassaus. Dem Landeshauptmann, der aus formellen Gründen eine diesbezügliche Bitte abgelehnt hatte, soll der Antrag

nochmals vorgetragen werden. Die vom Kommunalantrag beschlossene Erhöhung der Witwen- und Waisengelder unterliegt zur Zeit der Genehmigung des Ministers. Der Stadtrat beschloß, den Minister um Beschleunigung der Bewilligung zu bitten. Ueber die „Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch die Städte“ sprach Stadtrat Schulte-Wiesbaden. Schließlich wurde Bericht über die Beschlüsse des Hauptausschusses des deutschen Stadttages vom 22. Juni d. Js. erstattet. Es sprach Bürgermeister Scheer - Niez über die Wohnungsfrage, den Ersatz der Kriegsschäden und Kriegsauswendungen der Städte durch das Reich und die Erschließung neuer Einnahmequellen für die Städte und Stadtverordnetenvorsteher Prof. Koll-Dillenburg über „Die Lebensmittel- und Brennstoffversorgung im kommenden Erntejahr bzw. Winterhalbjahr“. — Mit Dankesworten schloß hierauf Oberbürgermeister Voigt die vielstündigen Beratungen.

### Aus nah und fern.

**Niedelbach, 16. Aug.** Bei dem letzten Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. wurde auch ein Mitglied unserer Gemeinde, der dort als Briefträger beschäftigte Wilhelm Gude's tödlich getroffen.

**Erbenheim, 19. Aug.** Ein hiesiger Einwohner, der erst vor kurzer Zeit aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt war, wurde Freitag Nacht durch einen Wiesbadener Kriminalbeamten verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht zu Wiesbaden zugeführt. Lebensmittelschiebungen sollen die Ursache sein.

**Wiesbaden, 16. Aug.** Oberpräsident Staatsminister a. D. Dr. D. von Trost zu Solz und Dr. von Meißner erhielten das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

**Limburg, 17. Aug.** Am Mittwoch stürzte das 5jährige Enkelkind der Schuldienerin Frau Imand, das bei seiner Großmutter hier auf Besuch weilte, in der Werner Senger-Schule die Steintreppe hinab und zog sich einen Schädelbruch zu. An den schweren Verletzungen ist das Kind gestern früh gestorben. Der Vater des kleinen Mädchens steht im Felde.

**Limburg, 16. Aug.** Vor einigen Tagen wurde der Metzger Adolf J. aus Offheim dabei abgefaßt, als er im Begriffe war, einen Korb mit heimlich geschlachtetem Fleisch fortzubringen. Sobald J. sich entdeckt sah, griff er den Polizeibeamten an und leistete heftigen Widerstand, trotzdem wurde er dem Amtsgericht zugeführt. Er stand bei den Behörden seit langer Zeit in dem Verdacht, Geheimerschaltungen vorzunehmen.

**Staffel, 15. Aug.** Gestern wurde die Leichenöffnung des im Walde erschossenen Maurers Opel von hier durch die Kreisärzte vorgenommen. Sie hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß ein Verbrechen vorliegt. Selbstmord ist demnach ausgeschlossen. Der Täter ist noch nicht festgestellt. Die Ermittlungen werden fortgesetzt. Opel wurde heute Nachmittag unter Teilnahme der ganzen Gemeinde beerdigt.

**Dorfweil i. T., 18. Aug.** Von 1800 auf 4200 M stieg der jährliche Pachtpreis für die hiesige Gemeindejagd während der nächsten 10 Jahre. Pächter ist Rittmeister Dr. Fisenius aus Frankfurt a. M., der auch die benachbarte Schmittener Jagd gepachtet hat.

**Sachsenburg, 16. Aug.** Unter dem dringenden Verdacht, ein von der underehelichten Brenner geborenes Kind getötet und beiseite geschafft zu haben, wurde der hier ansässige Fuhrmann C. Jung verhaftet und dem Neuwieder Gefängnis zugeführt. Die Kindesleiche wurde im Walde aufgefunden.

**Frankfurt a. M., 16. Aug.** Unter schweren Vergiftungserscheinungen verstarb im Stadtteil Rödelheim die 28 Jahre alte Ehefrau F e c h t. Die Frau, deren Mann im Felde steht, hatte zuletzt angebratenes Fleisch gegessen. Kurz darauf erkrankte sie und starb trotz ärztlicher Hilfe bereits am nächsten Tage.

**Frankfurt, 16. Aug.** Heute mittag ereignete sich im Westhafen ein schwerer Unfall. Ein Aufzug am Lagerhaus fuhr, mit 4 Frauen besetzt, vom Keller nach dem 6. Stockwerk. In der Höhe des 5. Stockwerkes riß das Seil und der Aufzug stürzte in die Tiefe. Glücklicherweise versing sich der Aufzug noch einmal, so daß die Gewalt des Sturzes vermindert wurde. Die vier Frauen wurden verletzt und mußten in das Städtische Krankenhaus verbracht werden. Lebensgefahr besteht bei keiner der Verletzten.

**Frankfurt a. M., 18. Aug.** Mit Rücksicht auf mögliche Fliegerangriffe finden hier keine Rennen statt. Die für nächsten Sonntag auf dem Niederräder Rennplatz in Aussicht genommenen Rennen werden auf der Berliner Bahn abgehalten.

**Braunsfels, 18. Aug.** Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat bei den maßgebenden Instanzen die alsbaldige Schließung der hiesigen Hotels und Pensionen, die Sommerfrischler aufnehmen, beantragt, da der Ankauf der Lebensmittel in den umliegenden Ortschaften durch die Kurzfremden und Pensionen zu Preisen, die für andere unerschwinglich sind, geführt hat, daß die

hiesige ungenügend versorgte Bevölkerung nichts mehr haben kann und mit Recht beunruhigt ist.

**Mainz, 16. Aug.** Der 70jährige Invalide Joh. Vogler in Mainz-Kostheim hatte einem Landwirte beim Fruchtbeschaffen Hilfe geleistet. Als nach der Heimfahrt der alte Mann nicht vom Wagen herunterkam und man eine Leiter anstellte, fand man ihn als Leiche. Ein Herzschlag hatte den Tod herbeigeführt.

**Aus dem Rheingau, 15. Aug.** Die Trauben haben sich bis jetzt vorzüglich entwickelt. Sie sind fast ausgewachsen, dürften aber jetzt mehr Sonnenwärme haben. Krankheiten gibt es kaum, höchstens zeigt sich das Oidium. Geschäftlich ist ziemlich Ruhe, zumal die Vorräte sehr zusammengegangen sind und viel Wein in festen Händen ist.

**Darmstadt, 16. Aug. (W. B.)** Heute morgen 49 Uhr wurde die offene Stadt Darmstadt von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Die Flieger waren gemeldet und die Alarmierung der Stadt erfolgte rechtzeitig. Einige Bomben richteten Materialschaden an Häusern an. Mehrere Bomben fielen auf offene Plätze und Straßen ohne Schaden anzurichten. Neben einigen Verletzten sind vier Tote zu beklagen. Der Feind verlor bei diesem Angriff vier Flugzeuge.

**h Groß-Heubach, 18. Aug.** Durch einen Brand wurden hier das Bohnhaus und die Wirtschaftsgebäude des Lünchers Kempf und die Wirtschaftsgebäude der Witwe Seus zerstört.

\* **Die Heiraten der Kriegsbeschädigten.** Der „Ausfluß Groß-Berlin für die Kriegsbeschädigten-Ansiedlung“, an dessen Spitze Oberbürgermeister Bermuth steht und dem die Ansiedlung von Kriegsbeschädigten im Verbandsgebiet Groß-Berlin obliegt, hat die immerhin nicht uninteressante Beobachtung gemacht, daß etwa 49 v. H. der Kriegsbeschädigten, die sich ansiedeln wollen, ältere Frauen geheiratet haben. Die Befürchtung, daß viele ältere Mädchen durch den Krieg an der Erzielung des ersehnten Eheglückes gehindert werden, scheint sich nach dem vorliegenden statistischen Material kaum zu bewahrheiten. Noch wesentlichere Altersunterschiede haben sich bei den 20- bis 30jährigen gezeigt. Hier überragt die Frau ihren Mann oft um 15 Jahre am Alter.

### Humoristisches.

**Der Piffitus.** Vater: „Na, Karl, hast du den Brief an die Großmutter auch richtig frankiert?“  
Nein, Vater, die Briefmarke hab' ich gepart, ich hab' einfach Selbstpost drauf geschrieben!“  
Ach so! „Hörn sie mal, warum regen sie sich denn wegen der hohen Benzinpreise so furchtbar auf? Sie haben doch gar kein Auto?“  
„Das nicht, aber a Benzinfeuerzeug hab ich!“

### Der will ebbes.

Von Rudolf Dieh.

Ah, was wor des doch e' Juwel,  
Wann ich loom zum Rinnerdruwel  
Bei mei' ländliche Verwandte,  
Wie mer noch de Friede kannte.  
Schnauzer, der beitz' Dor gelege,  
Kroon gebiapt mei' fruh entgegen.  
„Willkumm, wilkumm!“ rief der Better,  
In die Bas, die wor noch reitter.  
Vohl kunn se mich dudachricht.  
An des Frikche rief bealid:  
„Der bringt ebbes!“

An dein Dsch mußt ich mich setze  
An met de Verwandte schweze,  
An die Bas hot ussgebroge,  
Desh die Platt sich hot geboge,  
An die Rinn, die dabte nache  
Schofelad aus meine Dache,  
Vefferniß un Abbelline —  
Duzendweis — ich sage Ihne,  
's Frikche, des is bahl verblat  
An hot zwischedorch geschmakt:  
„Der broocht ebbes!“

Deht, ach Gott, wann ich mol kumme,  
Ah, wie werd mer ussghumme;  
Kaum, deh mich die Rinn erblicke,  
Duhn se hamlich sich verdrick.  
An der Schuff, der Poshund Schnauzer,  
Bellt kaan frube Willkummgauzer,  
Hot sich in die Ed verkroche,  
Vact mit alle Zöh' sein Knoche,  
Gudt mich giftig aa' un knorrt,  
Und die Käß schiebt ab und schnorrt:  
„Der will ebbes!“

's Bäsche duht sein Schritt h'lenke,  
Wu die Werscht un Schinke hente,  
Zwaamol duht's de Schliffel drehe  
An ans haamlich Nähche lebe.  
An der Better schweht vom Bettel,  
Alles abgeliwert hätt' er,  
Alles abgeliwert, leiber — —  
An ich schleich mich widder weider,  
An mei' Schofoladefrik  
Macht om Dor de gude Wig:  
„Der wo llt ebbes!“ (A. d. „Jugend“.)

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. August.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Bailleul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Merris. Sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Beiderseits der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Ancre schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Seeresgruppe Böhn.

Zwischen Ancre und Dije am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teilangriffen vor. Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Herleville. Nordwestlich von Roze hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beiderseits der Straße Amiens—Roze wurden überall, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört, einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der Acre mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvreignes ein. Wir nahmen die dort kämpfenden Truppen von dem Ostrand des Dorfes zurück. Nordwestlich von Lassigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder. Zwischen Dije und Aisne begann am frühen Nachmittag starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach stärkster Feuertätigkeit zwischen Gartepon und südöstlich von Rouvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem erbitterten Ringen den feindlichen Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle beiderseits von Braisne auflebender Feuerkampf. Kleine Infanteriegefechte.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Letzte Meldungen.

Ul Basel, 19. Aug. Die „Times“ meldet: Die Aussichten für die Fortsetzung der Offensive sind augenblicklich nicht günstig. Es ist ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die mit vielen vorzeitigen Hoffnungen begonnene Offensive abermals in den Stellungskrieg ausgeht.

Ul Genf, 19. Aug. „Echo de Paris“ meldet, den Deutschen sei es in den letzten Tagen mehrfach gelungen, die Schlachten um den Westflügel Nordfrankreichs entscheidend zu beeinflussen. Das lasse annehmen, daß die Deutschen auch in der Artillerie wieder die zahlenmäßige Überlegenheit besitzen.

Ul Genf, 19. Aug. „Petit Journal“ meldet, daß Clemenceau am 15. August in Reims weilte, die Schäden der Stadt besichtigte und die zurückgebliebene Bevölkerung ermutigte mit der Zusage, daß das Ende des Schreckens nicht mehr fern sei. Er hoffe, im nächsten Jahre ein glücklicheres Frankreich um sich zu sehen.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Reichskanzlers vom 3. April 1917 werden mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden die folgenden Höchstpreise für Frühobst festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhbls.-preis	Kleinhbls.-preis
Frühbirnen	40 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.
Frühäpfel	40	50	60
Frühpfäumen	40	50	60
Fallaäpfel u. Fallbirnen	10	12	15

Vorstehende Preise beziehen sich auf das Pfund für marktfähige Ware 1. Güte.

Überschreitungen vorstehender Höchstpreise werden auf Grund der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 395) mit Gefängnis und mit einer Geldstrafe bis zu 200 000 M oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., 17. Juli 1918.  
Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den  
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Droge, Geheimer Regierungsrat.

Ravensteins

## Kriegskarten

Belgien und angrenzendes Frankreich von der Nordseeküste bis zur Somme-Mündung.

Ostfrankreich mit Beikarte: Umgegend Paris

Preis einer Karte 1.50 M.

Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

## Delfrüchte.

§ 2 der Verordnung vom 23. 7. 1917, R.-Ges.-Bl. Nr. 136 bestimmt:

Wer Delfrüchte bei Beginn eines Kalendervierteljahres in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahres vorhandenen Mengen, getrennt nach Arten und Eigentümern, unter Nennung der Letzteren, dem Landrat anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum 5. eines jeden Kalendervierteljahres zu erstatten.

Die erstmalig am 20. August fällige Anzeige erwarde ich durch die Hand der Gemeindevorstände bestimmt bis zum 15. d. Mts. Vorbrude gehen den Gemeindevorständen von hier aus zu Langenschwalbach, 1. August 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Anmeldungen sind bis zum 22. ds. Mts. an uns zu richten.

Idstein, den 19. August 1918.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Delansprüche der Delfrüchterzeuger.

Diese Ansprüche werden in den nächsten Wochen nach den gesetzlichen Bestimmungen befriedigt.

Die für die Verarbeitung der Delfrucht vom Herrn Staatssekretär des Kriegsernährungsamts für den hiesigen Kreis zugelassenen Mühlen

1. Wagner, Bleidenstadt,
2. Enders, Hennehal,

konnten wegen Betriebschwierigkeiten die Verarbeitung der Delfrüchte noch nicht aufnehmen, wodurch die Verzögerung entstanden ist. Eine Verarbeitung der Delfrüchte auf Grund von Schlag Scheinen in Delmühlen der Nachbarkreise ist nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig.

Das im hiesigen Kreis eingeführte Verfahren ist nach Rücksprache mit den führenden Landwirten erlassen, dient der Bequemlichkeit der Gemeindeorgane und Erzeuger, und trägt den gesetzlichen Bestimmungen Rechnung, so daß die Anordnung nur von denen beanstandet werden kann, die eine ungesetzmäßige Menge schlagen lassen möchten. Dies wird allerdings nebenher durch die Anordnung erschwert.

Ich ersuche die Gemeindevorstände um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 16. August 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Mehl- und Brotpreise für das Wirtschaftsjahr 1918/19.

Die Mehl- und Brotpreise stellen sich ab 19. August d. Js. im Kleinverkauf wie folgt:

Roggenmehl 94%	28 S je Pfd.
Weizenmehl 94%	30 S je Pfd.
Weizenauszugsmehl 3%	35 S je Pfd.

Das Brot aus 1400 Gr. Mehl hergestellt und 24 Stunden nach der Fertigstellung im Gewicht von 2000 Gramm kostet 90 Pfg.

Langenschwalbach, 17. August 1918.

Der Kreisausschuß des Untertaunuskreises.

## Butterhöchstpreis.

Vom Montag, den 19. August 1918 ab wird der Erzeugerhöchstpreis für Butter auf 3 M je Pfund festgesetzt.

Für die Leistung der Sammelstelle und die Führung der Listen wurden je Pfund 5 Pfg. und Beförderung nach den vom Kommunalverband bestimmten Stellen 15 Pfg. je Pfd. gezahlt.

Langenschwalbach, 14. August 1918.

Der Kreisausschuß des Untertaunuskreises.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Oeffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Die rückständigen Steuern für das 2. Vierteljahr 1918 (Juli—September) sind bis zum 22. ds. Mts. zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 23. d. Mts die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Die Stadtkasse.

## Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Nach § 14 des am 1. August d. J. in Kraft getretenen Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 sind Steuerpflichtige, die Luxusgegenstände umsetzen, zur sofortigen Anzeige verpflichtet, die enthalten muß: 1. Name (Firma), 2. Wohnsitz (Ort), 3. Art des Unternehmens und der Gegenstände, die es umsetzt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Diese Anzeige ist spätestens innerhalb acht Tagen schriftlich an die Warenumsatzsteuerstelle hier, Limburgerstr. 8, zu richten, kann aber auch mündlich daselbst vormittags von 8—12 Uhr erfolgen.

Die Warenumsatzsteuerstelle.

## Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat August wird **Mittwoch, d. 21. d. M.** vormittags v. 10<sup>1/2</sup>—12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.

## Zucker.

Für die Zeit vom 1. August bis 10. Nov. d. Js. wird an Zucker je Kopf = 5 Pfund verteilt und wird derselbe von morgen **Dienstag, vormittags 8 Uhr an, in allen hiesigen Geschäften** verkauft.

Auf Zuckerkarte August und September je 2<sup>1/2</sup> Pfund.

Preis pro Pfund = 46 Pfg.

Heute abend darf kein Zucker abgegeben werden. Zuckerbezugscheine für die Kriegsgefangenen können morgen vormittag im Rathaus abgeholt werden.

## Kartoffeln

werden heute Montag abend von 8 Uhr an in der Spritzenremise für die Buchstaben **L U B B B**

abgegeben.

Auf jede Brotstammkarte 5 Pfund. Preis pro Pfund 10 Pfg.

## Delablieferung.

Die hiesigen Einwohner, welche Raps zur Delbereitung abgeliefert haben, wollen morgen (Dienstag), nachmittags 5 Uhr in der Spritzenremise (Kaffeegasse) größere Gefäße mit ihrem Namen versehen abliefern, worin die ihnen zustehende Menge Del abgefüllt werden wird.

Idstein, den 19. August 1918.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Alle

## Gartensämereien

frisch eingetroffen.

August Victor.

## Kriegsanleihe!

Die Reichsbank hat die entgeltlichen Stücke der 8. Kriegsanleihe für die Abschnitte von 500, 200 und 100 M ausgegeben.

Die bei uns in dieser Höhe gezeichneten Stücke, sowie sämtliche aus früheren Anleihen noch rückständigen Papiere halten wir zur Abholung an unserer Kasse bereit. Ne seiner Zeit hierüber ausgestellte Quittung, sowie die Sparbücher sind hierbei vorzulegen.

Vorschuß-Berein zu Idstein, e. G. m. u. S.

## Achtung!

Neue Schirme sind jetzt rar und teuer. Reparaturen werden gut ausgeführt. Schnelle und reelle Bedienung.

Peter Eifen, Idstein,  
gegenüber der Post.

## Milit. Jugendvorbildung

### Zug Idstein.

Die Endkämpfe im Wehrtturnen 1918 finden am Sonntag, den 1. September in Langenschwalbach im Beisein Sr. Exzellenz des Generalleutnants Schuch statt.

Da ein Teil der Jungmannen verhindert war, an dem Wehrtturnen teilzunehmen, findet an diesem Tage auch ein Sebanwettturnen statt, an dem alle Jungmannen teilnehmen können. Auftreten zur nächsten Uebung Donnerstag, den 22. August, abends 8 Uhr im Schulhof.

Der Zugführer.

## Laubheusammlung.

Abnahme von Frischlaub Samstag, den 24. August, 6 Uhr und Mittwoch, den 28. August, 6 Uhr, Abnahme von Trockenlaub Samstag, den 31. August, 4 Uhr.

Ziemer, Rektor.

**Beamter** sucht zum 15. Okt. ein bis zwei gut möbl. Zimmer mögl. mit Verpflegung (wenn auch nur teilweise). Gest. Angebote mit Preis erbeten unter Z 785 an den Verlag der Idst. Ztg.

## 4 Zimmerwohnung

auf 1. Okt. zu vermieten.

Aug. Jung, Bahnhofstr. 39.

**Zuverlässiges Mädchen** für Haushaltung gesucht. Näh. im Verlag der Idsteiner Ztg.

## 54 Ruten Hafer

zu verkaufen.

Wagner (Schloß).

## Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Peter Debo.

**Kuhdecke** gefunden. Abzuholen im Verlag der Idst. Ztg.

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

## Wilhelmine Weierter

geb. Giffel

Samstag morgen 6 Uhr im 87. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Idstein, den 19. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

## Danksgiving.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren, unersehlichen Verluste, der uns betroffen, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Allen, die unserer lieben Verstorbenen und uns während der Krankheit Gutes erwiesen, Herrn Pfarrer Moser für die herzlichen, trostreichen Worte am Grabe, wie für die reichen Kranz- und Blumenspenden.

Idstein, den 18. August 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Müller.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders, des

## Muskeliers Ernst Fischer

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Idstein, den 19. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.